



Katharina und Robert Brühl

Früh verwaiste Eltern behutsam begleiten

Ein Praxisbuch für
Liturgie und Seelsorge



Für alle Sternenkinder
und für diejenigen,
in deren Erinnerung sie weiterleben

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	11
2. Begriffsklärungen	
1. Sternenkind / Schmetterlingskind / Lichtkind / Engelskind / Regenbogenkind.....	16
2. Stille Geburt / Kleine Geburt / Fehlgeburt.....	18
3. Perinataler Tod / Plötzlicher Kindstod.....	20
3. Überblick über rechtliche und gesellschaftliche Grundlagen	
1. Personenstandsgesetz.....	22
2. Bestattungsrecht – Bestattungspflicht.....	24
3. Mutterschutz nach stiller Geburt.....	32
4. Gesellschaftliche Debatten – Elterninitiativen zu genereller Bestattungspflicht.....	33
4. Theologische und ethische Aspekte	
1. Das Thema »Fehlgeburt« in der Bibel.....	36
2. Menschenwürde und pränataler Tod.....	45
3. Seelsorge im Kontext des perinatalen Todes.....	46

5. Gottesdienstliches und Möglichkeiten der Begleitung

1. Kasualien rund um die stille Geburt: Taufe, Segnung, Salbung, Bestattung, Erinnerung 56
2. Orte der Erinnerung: Grabmale und Gedenkort für Sternenkinder / Gedenkstätten 64
3. Gottesdienste und Andachten 72
4. Bekanntmachungen 75
5. Gruppen und Kreise 77
6. Weitere Ideen 77
7. Wer kann wo Hilfe finden? 78

6. Praxismaterial zur Begleitung

1. Seelsorgegespräch nach stiller Geburt 82
2. Bestattung eines Sternenkindes 84
 - a) Die Bestattung eines einzelnen Sternenkindes oder für einander verwandte Sternenkinder (etwa im Mutterleib verstorbene Mehrlinge) mit eigener Trauerfeier 84
 - b) Die Bestattung eines Sternenkindes ohne große Trauerfeier, mit Liturgie nur am Grab 93
 - c) Die stille Beisetzung eines Sternenkindes / mehrerer Sternenkinder 94
 - d) Die Bestattung mehrerer Sternenkinder in einer Gemeinschaftsbestattung 97

3. Abkündigung und Fürbitte im Gemeindegottesdienst.....	98
4. Gestaltung möglicher Gedenktage.....	99
5. Einfache Form des Gedenkens	112
6. Texte, Lieder und Gebete zum Thema.....	114
7. Fürbitten zur Aufnahme in Sonntagsgottesdienste.....	121

1. Einleitung



Der Friedhof in Klein Himstedt ist rund um die Kirche angelegt. Wer in dem kleinen Dorf in Südniedersachsen in die Kirche gehen will, muss den Friedhof überqueren. Die meisten Gräber sind hinter der Kirche; doch direkt neben der alten Kirchentür findet sich ein einzelnes Grab. Es ist klein, vielleicht einen Meter lang. Am Kopfende steht eine Stele, die ein Grabkreuz trägt. Die Kanten des Grabes sind mit einer Art schmiedeeisernem Zaun umgeben. Wer davor steht, gewinnt leicht den Eindruck, er stünde an einem Gitterbett.

Vermutlich ist der Eindruck gewollt. Denn es ist ein altes Kindergrab. Unter Grabkreuz und Stele, unter dem Grün der Pflanzendecke ruht ein Kind, das nie groß werden durfte. Seine Eltern betteten es zur letzten Ruhe in einem Kinderbett aus Eisen und Erde – eine stumme Mahnung für jeden, der die Kirche betritt: Ein gesundes, lebendiges Kind ist ein unglaubliches Geschenk.

Kindergräber wie dieses in Klein Himstedt gibt es viele. Wer auf alten Kirchhöfen sucht, findet oft alte Kindergräber; und immer wieder sind darunter welche, die im Stil eines Gitterbettchens errichtet sind – weithin erkennbar: Hier ruht ein kleines Kind in Gottes Ewigkeit.

Hinter jedem dieser Gräber steckt eine eigene Geschichte – doch eines haben sie alle gemeinsam: In ihnen ruhen Kinder, die ihre Geburt überlebt haben – und sei es nur für einen Augenblick. Die unzähligen Kinder, die im Mutterleib versterben, wurden jahrhundertlang nicht beerdigt. Noch zur jüngsten Jahrtausendwende war es weit verbreitete Praxis, im

Mutterleib verstorbene Kinder nicht zu bestatten, sondern als »Klinikmüll« zu verbrennen. Um ein ungeborenes Kind zu trauern, es gar beerdigen zu wollen, war nicht vorgesehen.

In den letzten Jahren hat sich in dieser Hinsicht Gott sei Dank viel getan. Mittlerweile ist es flächendeckend möglich, auch tot zur Welt gekommene Kinder zu beerdigen. Immer mehr Frauen sprechen offen über den Verlust, den eine Fehl- oder Totgeburt mit sich bringt; über die Trauer, die dadurch ausgelöst wird. Zugleich ist es noch immer schwer, über dieses Thema zu sprechen – und das, obwohl jede fünfte Frau mindestens einmal in ihrem Leben ein Kind tot zur Welt bringen muss.

Oft werden fehl- und totgeborene Kinder gesammelt bestattet, direkt von den Kliniken aus, in denen sie geboren wurden. Doch immer öfter möchten Eltern ihr totes Kind auf dem Friedhof im eigenen Ort beerdigen – wo es solche Möglichkeiten gibt und sie bekannt sind, werden sie gerne angenommen. Doch dafür braucht es vor Ort Menschen, die offen aussprechen: Hier bei uns können tot geborene Kinder bestattet werden.

An dieser Stelle will dieses Buch ansetzen: Es ist uns ein Anliegen, dass Sternaneltern ihre Kinder auf dem Friedhof bestatten können, den sie sich dafür wünschen – und es ist uns wichtig, dass dort, wo es gewünscht wird, Sternenkinder christlich bestattet werden. Wir wissen aus eigenem Erleben, dass der Tod eines ungeborenen Kindes viele Menschen sprachlos werden lässt – und dass die, die sich trauen zu